

II. Grabungs- und Forschungsberichte

Vorbericht über die Grabungen 1991 in der späteltischen Siedlung Basel-Gasfabrik

Peter Jud und Norbert Spichtig

Das ganze Berichtsjahr über wurde mit zwei kompletten Grabungsmannschaften gearbeitet. Das Grabungsprogramm bestand vor allem aus zwei grossflächigen Grabungen, die bereits 1990 begonnen worden waren. Die eine (1990/32) konnte auf Ende 1991 beendet werden, über die dabei zutage gekommenen Befunde wird im folgenden ein Überblick gegeben. Die andere Grabung (1990/42) dauerte noch bis Mitte 1992, die Berichterstattung wird erst im nächsten Jahresbericht erfolgen.

Neben diesen Grabungen gaben zahlreiche kleinere Bodeneingriffe Anlass zu Kontrolluntersuchungen. Der Bericht über die Grabung 1991/38, die im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden konnte, wird ebenfalls zurückgestellt.

Fabrikstrasse 40, Bau 447–451 (Chinatown), 1990/32

Der Abbruch der unterkellerten Bauten 447 bis 451 und 466 bis 468 auf dem Gebiet der Sandoz AG veranlasste die Archäologische Bodenforschung zur Untersuchung eines ersten Teilstücks eines grösseren Areals, das von der Fabrikachse 1700 im Norden bis zur Fabrikarealmauer im Süden bzw. Osten reicht; den westlichen Abschluss bilden die Bauten 470 und 480. Die Grabung 1990/32 umfasste ca. 500 m² dieses Areals, wobei neben einer kleinen Fläche südlich von Bau 451 und einzelnen Profilen, die beim Entfernen der modernen Fundamentmauern freigelegt wurden, v.a. der Innenhof der Gebäude 447 bis 451 untersucht wurde (Abb. 1).

Die intensive industrielle Tätigkeit in dieser Zone, die bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts zuerst durch das Gaswerk und später durch die Chemiefabriken einsetzte, führte zu zahlreichen Eingriffen in die archäologische Substanz, weshalb schon früh einzelne Befunde Eingang in die archäologische Dokumentation fanden. So waren die Gruben 83 bis 87 am Rande der Baugrube für das Gebäude 451 angeschnitten und durch R. Laur-Belart zeichnerisch und fotografisch festgehalten worden (Abb. 2)¹. Die Grube 87 war schon Jahre zuvor von einem Leitungskanal durchschnitten worden, dessen Profile K. Stehlin dokumentiert hatte².

Die Oberfläche des anstehenden Rheinkieses bildete in der westlichen Grabungshälfte eine leichte Erhebung und sank ungefähr ab Achse 621 von ca. 255,6 m ü.M. in nordöstlicher Richtung um etwa 0,4 m ab. Diese Senke war durch einen gelben, sandigen Lehm teilweise ausnivelliert. Von der darüberliegenden latènezeitlichen Kulturschicht konnten nur noch geringe Reste

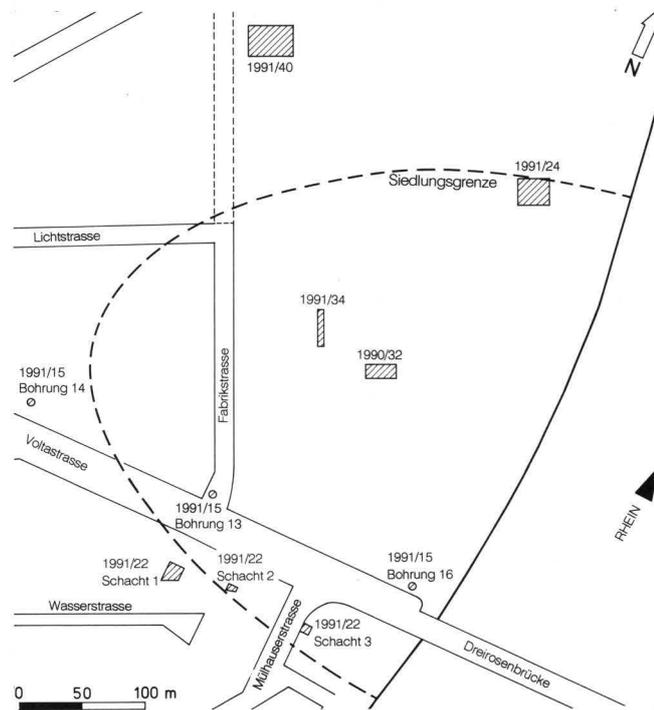


Abb. 1. Übersichtsplan mit den im Vorbericht behandelten Grabungsflächen. – Zeichnung: P. von Holzen. – Massstab 1:6000.

gefasst werden, da sie beim grossflächigen Absenken des Geländes zur Anlegung des modernen Hofbelages weitgehend entfernt worden war. Deshalb waren hauptsächlich nur die eingetieften latènezeitlichen Strukturen erhalten, die zumeist direkt von modernen, bis zu 0,4 m mächtigen Planieschichten überlagert wurden.

Ausser wenigen, stratigraphisch nicht datierbaren Pfostenlöchern traten an Strukturen elf Gruben zutage (Abb. 2): Neben einer ersten Gruppe von fünf eng benachbarten Gruben im westlichen Grabungsteil konnte – nach einer 7 m breiten Zwischenzone – östlich von Fabrikachse 628 eine zweite Gruppe mit vier Gruben gefasst werden. Zusätzlich wurden die Reste der beiden in der ehemaligen Baugrubenwand des Sandozgebäudes 451 angeschnittenen Gruben 85 und 87 untersucht. Obwohl der derzeitige Bearbeitungsstand noch keine präzisen Ausführungen ermöglicht, lassen sich recht deutliche Unterschiede bezüglich Form und Schichtzusammensetzung der einzelnen Gruben feststellen.

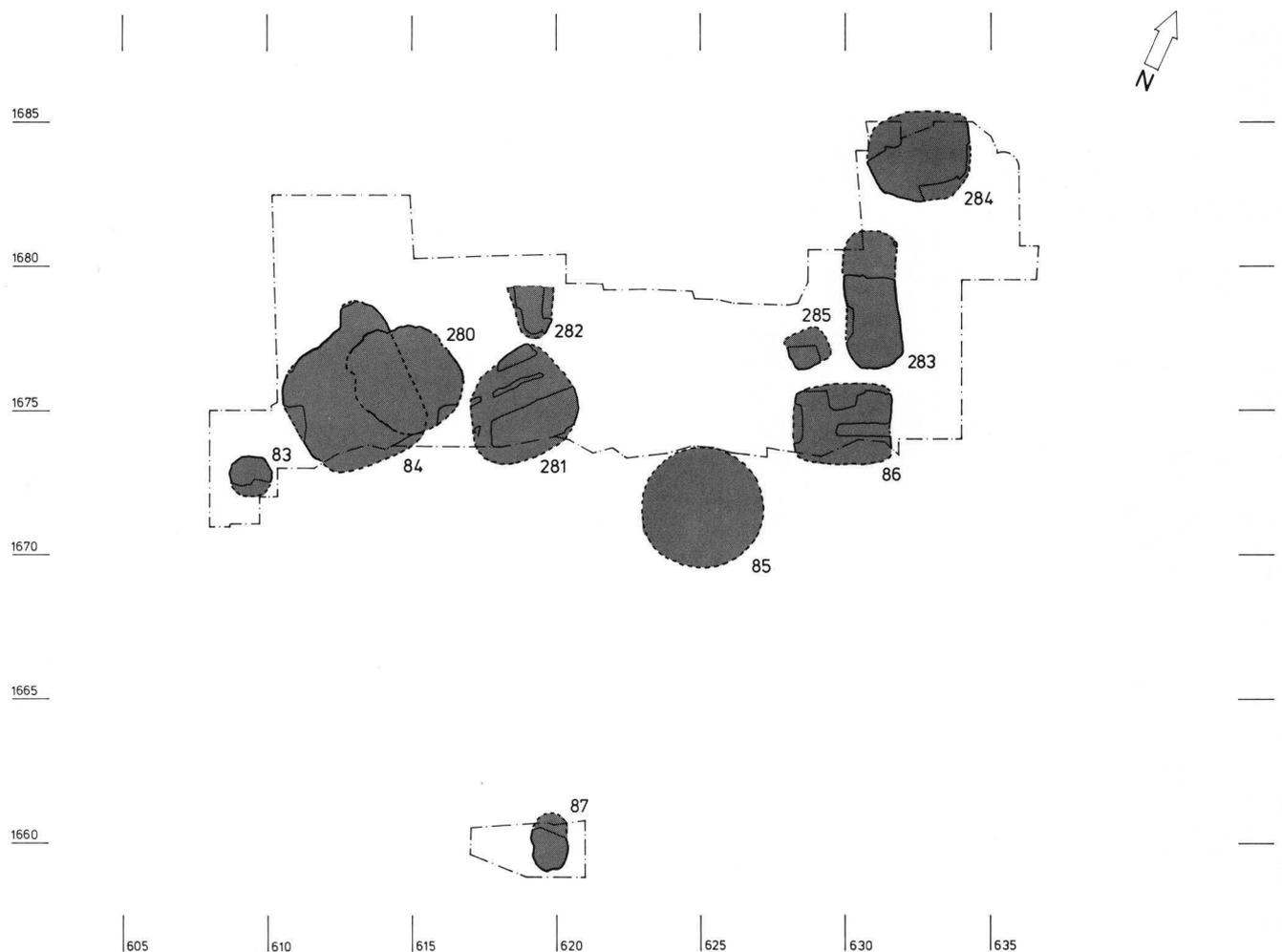


Abb. 2. Fabrikstrasse 40, Bau 447–451 (Chinatown), 1990/32. Befundplan. – Zeichnung: P. von Holzen. – Massstab 1:250.

Grube 83

Die etwa $1,4 \times 1,4$ m grosse, beinahe runde Grube mit steilen Wänden war bereits 1939 von R. Laur-Belart im Randbereich angeschnitten worden. Ihre leicht konkave Sohle liegt auf 254,1 m ü.M.; der oberste Grubenteil war durch moderne Eingriffe zerstört.

Gruben 84 und 280

Grube 84 mit quadratischem Umriss – Seitenlänge 4,5 m – und abgerundeten Ecken weist bei der nördlichen Ecke eine halbkreisförmige Ausbuchtung auf. Diese treppenartig bis zur zumeist horizontal verlaufenden Grubensohle auf 253,6 m ü.M. absinkende Erweiterung dürfte wahrscheinlich als Eingang zu deuten sein. Ansonsten verlaufen die ca. 2 m hohen Grubenwände absolut senkrecht.

Grube 84 wird von der jüngeren Grube 280 mit den Ausmassen $3,7 \times 3,7$ m und einer Tiefe von 2 m geschnitten. An deren nordwestlicher Seite zeichnete sich undeutlich ein Zugang ab.

Grube 281

Der wegen zahlreicher moderner Störungen stark ergänzte Grubenumriss ist unregelmässig geformt. Bei einer Nord-Süd-Ausdehnung von ungefähr 4 m beträgt die Breite in West-Ost-Richtung 3,7 m. Die Grubensohle auf 254,2 m ü.M. liegt mindestens 1,4 m unter der Mündung.

Grube 282

Da der nördliche Teil dieser im Querschnitt trapezförmigen Struktur von 1,6 m Breite beim Bau von Gebäude 448 vollständig zerstört worden ist, lässt sich eine Ergänzung als längliche Grube nur auf die erhaltene Tiefe von 1,6 m abstützen³, eine Rekonstruktion als Graben kommt wegen der Tiefe kaum in Frage.

Grube 85

Der rekonstruierte Grundriss dieser Grube basiert hauptsächlich auf den Profildokumentationen der Grabungen 1918/9 und 1939/10, da 1990 nur noch Teile

des Grubenrandes vorhanden waren, die nicht mehr dokumentiert werden konnten⁴. Es ist von Seitenlängen von ca. 4,1 m und einer Tiefe von ungefähr 2 m auszugehen.

Grube 86

Die auf drei Seiten von modernen Eingriffen gestörte Grube kann zu einem Rechteck von 3,5×2,7 m ergänzt werden. Der horizontale Boden auf 254,8 m ü.M. ergibt eine Tiefe von nur etwa 0,8 m.

Grube 285

Von der kleinen, vermutlich ca. 1,3×1,3 m grossen Grube von quadratischer Form und einer Tiefe von 0,7 m – gemessen ab Niveau 255,8 m ü.M. – war mehr als die Hälfte zerstört.

Grube 283

Die langovale, 4,7×2 m messende Grube mit senkrechten, 2,1 m hohen Wänden und einer flachen Sohle auf 253,5 m ü.M. wurde im nördlichen Teil von einem Gasleitungskanal vollständig durchschnitten.

Grube 284

Der Grundriss der stark gestörten Grube 284 lässt sich als 3,5×3 m messendes Oval mit geradlinigen Segmenten beschreiben. Die flache Sohle liegt 2 m unterhalb der erfassten Grubenoberkante auf 255,5 m ü.M.; die Wände sind beinahe senkrecht.

Grube 87

Die ursprüngliche Länge von Grube 87, die einen trapezförmigen Querschnitt von 1,2 m Breite und etwa 0,8 m Tiefe (ab 255,0 m ü.M.) hat, dürfte aufgrund der Dokumentationen von K. Stehlin⁵ 2 m betragen haben.

Voltastrasse (A), Bohrungen 13, 14 und 16, 1991/15

Drei geologische Bohrungen, die im Zusammenhang mit dem Bau der Nordtangente durchgeführt wurden, lagen im Bereich der Siedlung Basel-Gasfabrik. Während Bohrung 16 bei der Dreirosenbrücke und Bohrung 13 bei der Einmündung der Fabrik- in die Voltastrasse (vgl. Abb. 1) moderne Störungen bis auf den geologischen Untergrund erkennen liessen, erbrachte die Bohrung 14 in der Voltamatte eine weitgehend intakte Stratigraphie. Über dem anstehenden Rheinschotter folgte ab etwa 255,00 m ü.M. ein ca. 0,3 m mächtiger, brauner Feinkies mit Holzkohle und kleinteiligem, nachlatènezeitlichem Fundgut. Überlagert wurde diese Schicht, die als fluviatiles Sediment angesprochen werden kann⁶, von einem braunen, sandigen Kies, der ab etwa 255,70 m ü.M. in einen hellbraunen, sandigen Lehm mit wenig Feinkies überging. Dessen Oberkante auf 255,90 m ü.M. dürfte die Topographie vor der industriellen Nutzung markieren. Darüber folgten bis zum aktuellen Gehniveau auf 257,30 m ü.M. moderne Aufschüttungen. Anzeichen einer spätlatènezeitlichen Be-

siedlung konnten bei keiner der drei Bohrungen festgestellt werden.

Mülhauserstrasse (A)/Voltastrasse 31, FKW, 1991/22

Als Zugänge zu einem unterirdischen Fernwärmestollen wurden zwei Schächte im Innenhof des Fernheizkraftwerks an der Voltastrasse 31⁷ und ein weiterer Schacht an der Mülhauserstrasse (A)⁸ angelegt (Abb. 1). Da sie alle in der Nähe der Grabungsfläche 1911/13 mit latènezeitlichen Befunden lagen⁹, war eine Überwachung der Bauarbeiten notwendig. Es waren jedoch alle Zonen durch moderne Eingriffe vollständig gestört. Einzig im Nordprofil von Schacht 2 konnte die Oberkante des anstehenden Kiesel auf 255,30 m ü.M. eingemessen werden. Latènezeitliche Funde fehlten.

Fabrikstrasse 60, Abbruch Sandoz Bau 40/42, 1991/24

Da die Gebäude 40/42 nicht unterkellert waren, wurde der Abbruch kontrolliert (Abb. 1). Nach dem Entfernen der Bodenplatte zeigte sich aber, dass das Areal durch verschiedene ältere Eingriffe teilweise gestört war. Die Oberkante des direkt unter dem modernen Bauschutt anstehenden Rheinschotters wurde bei etwa 254,80 m ü.M. angetroffen, ohne dass aber eine alte Oberfläche klar erkennbar war. Weder die in den Kies eingetieften Sondierschnitte noch die Beobachtung der Baugrubenwände nach dem Aushub für den Neubau erbrachten latènezeitliche Funde oder Befunde.

Fabrikstrasse 40, Leitungen, 1991/34

Etwa 25 m östlich von Bau 441 wurden zwei parallel verlaufende Leitungsgräben ausgehoben (Abb. 1 und 3). Während im lediglich 8 m langen Graben 1 nirgends intakte Schichten angetroffen wurden, konnten im Südteil von Graben 2 über eine Länge von etwa 8 m ungestörte Profile beobachtet werden. Die Mächtigkeit der erhaltenen Schichtpakete betrug lediglich 40 bis 90 cm. Über dem Rheinschotter (OK 255,60 m ü.M.) folgte eine Schicht aus gelbem, lehmigem Sand, die von 5 cm Dicke im südlichen Abschnitt auf über 30 cm im nördlichen Teil anwuchs. Darüber waren noch wenige Reste eines braunen Lehms, der spätlatènezeitlichen Kulturschicht, erhalten.

Im Westprofil dieses Grabenabschnitts war etwa 50 cm hoch die gerade noch angeschnittene Grube 288 sichtbar, die auf Höhe der Grabensohle lediglich 10 cm in den Graben hineinreichte. Die originale Oberkante der Grube konnte nicht festgestellt werden.

Ein weiterer Grubenrest konnte auch im Nordteil des Grabens dokumentiert werden (Grube 289). Von dieser Grube, die auf der ganzen Grabenbreite zum Vorschein kam, war der südliche Grubenrand erhalten, während der nördliche Teil von einer quer zum Graben verlaufen-



Abb. 3. Fabrikstrasse 40, Leitung, 1991/34. Dunkel gerastert: latènezeitliche Gruben. – Zeichnung: P. von Holzen. – Massstab 1:200.

den Leitung gestört wurde. Die Grube könnte unter der Leitung aber noch intakt sein.

Fabrikstrasse 60, Sandoz Bau 64, 1991/40

Der Abbruch von Bau 64 auf dem Areal der Sandoz AG (Abb. 1) erbrachte keine grösseren Bodeneingriffe, so dass auf eine flächige Untersuchung verzichtet werden konnte. Lediglich in der westlichen Baugrubenwand etwa auf der Achse 520 liessen sich zwei Profilaufschlüsse fassen und dokumentieren. Dort folgte über dem anstehenden Rheinschotter ab 255,40 m ü.M. ein steriler, gelber, sandiger Lehm von 0,15 m Mächtigkeit, der von einer Schicht aus grau- bis gelbbraunem Lehm mit mittelalterlich-neuzeitlichem Fundgut überdeckt wurde. Seine Oberkante auf dem Niveau 255,70 m ü.M. dürfte das vorindustrielle Niveau markieren. Anzeichen einer spätlatènezeitlichen Besiedlungsaktivität fehlten gänzlich. Moderne Auffüllschichten, u.a. mit Bauschutt, planierten das Gelände bis zum aktuellen Gehniveau auf 256,60 m ü.M. aus.

Anmerkungen

- 1 Grabung 1939/10.
- 2 Grabung 1916/14.
- 3 Die Sohle liegt auf 253,7 m ü.M., die ursprüngliche Grubenmündung war nicht mehr vorhanden.
- 4 Bei Baumassnahmen vor Grabungsbeginn stürzte das Profil ein.
- 5 Grabungen 1916/14 und 1918/9.
- 6 Die Bestimmung verdanken wir Ph. Rentzel.
- 7 Schacht 1 und 2.
- 8 Schacht 3.
- 9 E. Major, Gallische Ansiedelung mit Gräberfeld bei Basel. Basel 1940, 18–21.

Berichtigung

Die im JbAB 1990, S. 22 und 23 falsch platzierten Abbildungen der Befundsituation Abb. 2 und Abb. 4 werden an dieser Stelle nochmals vorgelegt.

Fabrikstrasse 5, Gaskessel (Etappe 1), 1990/21

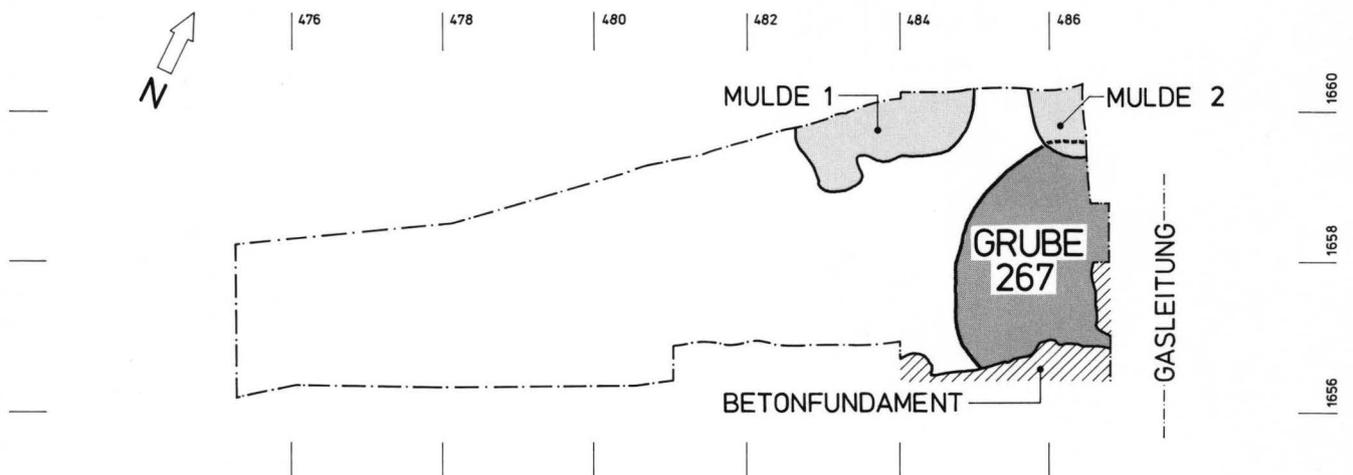


Abb. 4. Fabrikstrasse 5, Gaskessel (Etappe 1), 1990/21. Latènezeitliche Befunde. – Massstab 1:100.

Elsässerstrasse 90, 1990/1

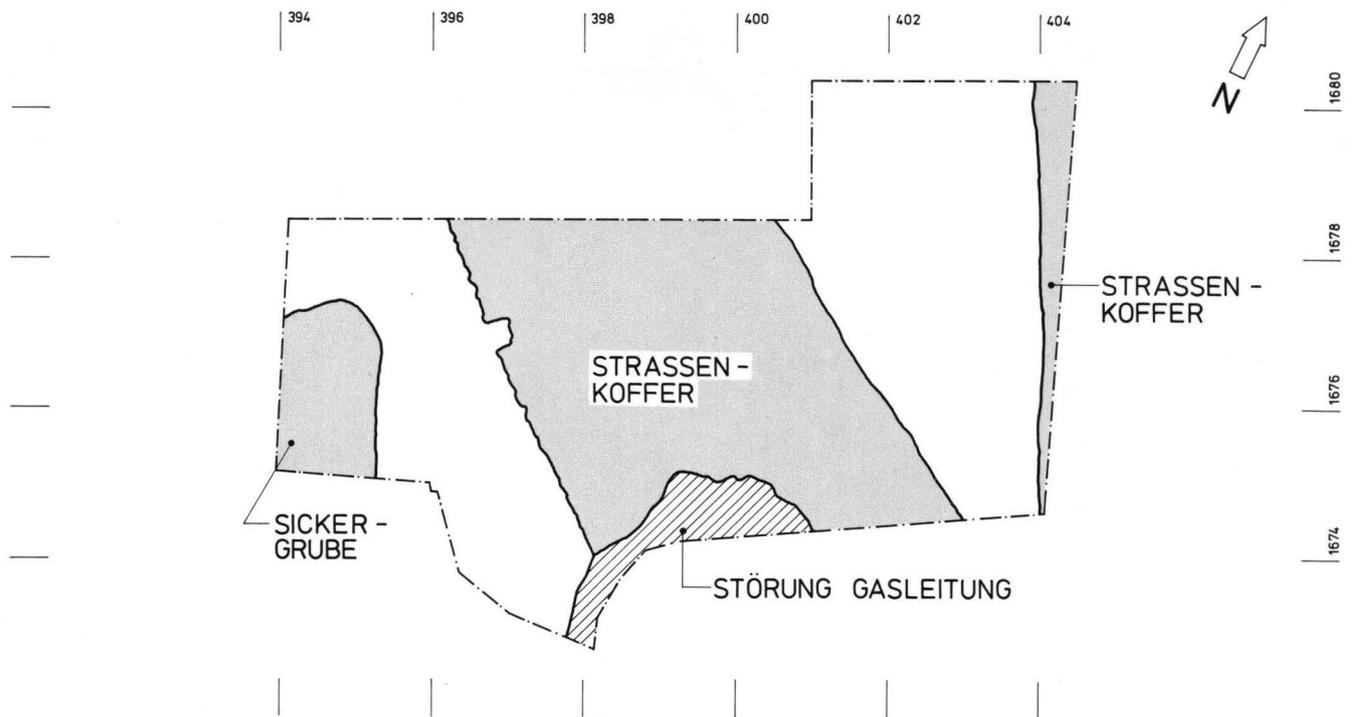


Abb. 2. Elsässerstrasse 90, 1990/1. Mittelalterliche und neuzeitliche Befunde. – Masstab 1:100.

Anhang

Korrigenda

Berichtigungen zum letztjährigen Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung (JbAB 1990) sind in der *Fundchronik 1991: Nachträge* unter nachstehenden Adressen zu finden (siehe S. 19 ff. im vorliegenden Jahresbericht):

- 1976/25: Imbergässlein 11–15
- 1989/36: Kirchstrasse 13 (Riehen)
- 1990/1: Elsässerstrasse 90, Tagesheim
- 1990/21: Fabrikstrasse 5, Gaskessel (Etappe 1)
- 1991/6: Claragraben 96–103 (A)

Abkürzungen

| | |
|----------|-------------------------------|
| AB | Archäologische Bodenforschung |
| BaDpfl. | Basler Denkmalpflege |
| BS | Bodenscherbe |
| FK | Fundkomplex |
| Fl. | Fläche |
| H | Horizont |
| HGB | Historisches Grundbuch |
| HMB | Historisches Museum Basel |
| Inv.-Nr. | Inventar-Nummer |
| Jb | Jahresbericht |
| KMBL | Kantonsmuseum Basel-Land |
| MVK | Museum für Völkerkunde |
| MR | Mauer |
| NHM | Naturhistorisches Museum |
| OK | Oberkante |
| OF | Oberfläche |
| P | Profil |
| RMA | Römermuseum Augst |
| RS | Randscherbe |
| Sd | Sonderdruck |
| StAB | Staatsarchiv Basel |
| UK | Unterkante |
| WS | Wandscherbe |
| SS | Sondierschnitt |

Literatursigel (Zeitschriften, Reihen etc.)

| | |
|----------|---|
| ABS | Archäologie in Basel. Materialhefte zur Archäologie in Basel. |
| AS | Archäologie der Schweiz |
| ASA | Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde |
| (B)Njbl. | (Basler) Neujahrsblatt. Herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigigen. |
| BUB | Urkundenbuch der Stadt Basel, Bände 1–11. Herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Basel. |
| BZ | Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde |
| JbAB | Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt |

| | |
|--------|--|
| JbAK | Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst |
| JbHMB | Jahresbericht des Historischen Museums Basel-Stadt |
| JbSGUF | Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte |
| KDM BS | Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, Bände 1–5. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel. |
| NSBV | Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins |
| SBKAM | Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters |
| ZAK | Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte |
| ZAM | Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters |

Schriften der Archäologischen Bodenforschung

Jahresberichte (JbAB)

Der Jahresbericht 1991 kann, solange vorrätig, zum Preis von Fr. 35.– bei der Archäologischen Bodenforschung bezogen werden. Die Jahresberichte 1988 und 1990 sind zu Fr. 25.– noch erhältlich.

Materialhefte zur Archäologie in Basel (ABS)

Ergänzend zu den Jahresberichten wird in den Materialheften zur Archäologie in Basel eine repräsentative Auswahl von Basler Fund- und Dokumentationsmaterial vorgelegt. Mit der Schriftenreihe soll die abschliessende Berichterstattung über eine Grabung mit nachvollziehbarer Beweisführung und Auswertung des Fundmaterials ermöglicht werden.

Bisher erschienen und solange vorrätig noch erhältlich

Rudolf Moosbrugger-Leu, *Die Chrischonakirche von Bettingen. Archäologische Untersuchungen und baugeschichtliche Auswertung.* Mit einem Beitrag von Beatrice Schärli über die Münzfunde. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1985. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 1. 110 Textseiten, 78 Abbildungen, 6 Fototafeln und 3 Faltpläne. ISBN 3-905098-00-8. Fr. 15.–.

Rudolf Moosbrugger-Leu, Peter Eggenberger, Werner Stöckli, *Die Predigerkirche in Basel.* Mit einem Beitrag von Beatrice Schärli über die Münzfunde. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1985. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 2. 133 Textseiten, 108 Abbildungen, 5 Faltpläne. ISBN 3-905098-01-6. Fr. 15.–.

Thomas Maeglin, *Spätkeltische Funde von der Augustinergasse in Basel.* Mit einem osteologischen Beitrag von Jörg Schibler. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1986. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 6. 97 Textseiten, 33 Abbildungen, 14 Tafeln. ISBN 3-905098.02-4. Fr. 15.–.

Dieter Holstein, *Die bronzezeitlichen Funde aus dem Kanton Basel-Stadt.* Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1991. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 7. 95 Textseiten, 17 Abbildungen, 36 Tafeln, 1 Faltplan. ISBN 3-905098-09-1. Fr. 40.–.

Peter Thommen, *Die Kirchenburg in Riehen. Bericht über die Grabungskampagnen von 1968–1984*. Mit Beiträgen von Kurt Wechsler und Marcel Mundschin. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1993. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 5. 172 Textseiten, 135 Abbildungen, 15 Tafeln. ISBN 3-905098-08-3. Fr. 40.–.

Demnächst erscheinen

Peter Jud (Hrsg.), *Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein, Kolloquium veranstaltet von der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel, 17./18. Oktober 1991*. Mit den Beiträgen sämtlicher Referenten.

René Matteotti, *Die Funde aus der Alten Landvogtei in Riehen. Ein archäologischer Beitrag zum Alltagsgerät der Neuzeit*. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 9.

Weitere Veröffentlichungen der Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Rolf d'Aujourd'hui, *Archäologie in Basel. Fundstellenregister und Literaturverzeichnis. Jubiläumsheft zum 25jährigen Bestehen der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt*. Herausgegeben von der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt mit Unterstützung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1988. 179 Seiten, 5 Abbildungen. ISBN 3-905098-04-0. Fr. 10.–.

Rolf d'Aujourd'hui, Christian Bing, Hansjörg Eichin, Alfred Wyss, Bernard Jaggi und Daniel Reicke, *Archäologie in Basel. Organisation und Arbeitsmethoden*. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1989. 39 Textseiten, 11 Abbildungen. ISBN 3-905098-06-7. Fr. 8.–.

Rolf d'Aujourd'hui, *Die Entwicklung Basels vom keltischen Oppidum zur hochmittelalterlichen Stadt. Ueberblick Forschungsstand 1989*. Zweite

überarbeitete Auflage. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel²1990. 25 Textseiten, 35 Abbildungen. ISBN 3-905098-05-9. Fr. 10.–.

Ulrike Giesler-Müller, *Das frühmittelalterliche Gräberfeld Basel-Kleinhüningen. Katalog und Tafeln*. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Bd. 11 B. Habegger Verlag, Derendingen-Solothurn 1992. 221 Textseiten, 113 Tafeln, 1 Faltplan. ISBN 3-85723-321-4. (Nur über Buchhandel erhältlich.)

Bestellmöglichkeiten

Die Hefte werden von der Archäologischen Bodenforschung und vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel im Selbstverlag herausgegeben und sind über den Buchhandel oder beim Verlag direkt erhältlich. Bestellungen sind zu richten an: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Petersgraben 11, 4051 Basel.

Einzelbestellung. Es gelten die oben erwähnten Preise zuzüglich Versandkosten.

Abonnement Materialhefte. Der Preis je Heft beträgt Fr. 30.– zuzüglich Versandkosten. Die Auslieferung erfolgt jeweils nach Erscheinen eines Heftes.

Abonnement Jahresbericht. Der Preis je Jahrgang beträgt Fr. 25.– zuzüglich Versandkosten.

Das kombinierte Abonnement Jahresbericht/Materialheft kostet Fr. 40.– zuzüglich Versandkosten.